

A-6 Landwirtschaft neu erfinden!

Gremium: Grüne Jugend
Beschlussdatum: 16.05.2018
Tagesordnungspunkt: 14. Anträge

1 Landwirtschaft ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige, die die Menschheit
2 kennt. Gerade hier in Sachsen-Anhalt hat sie eine große Bedeutung. Über die
3 Hälfte der gesamten Fläche Sachsens-Anhalts wird dank sehr fruchtbarer Böden
4 landwirtschaftlich genutzt, davon ca. 95% nicht-ökologisch. Trotzdem beschäftigt
5 die Landwirtschaft nur etwa 2,5% der Erwerbstätigen. Das ergibt ca. eine Person
6 pro 50 Hektar. Der Trend geht bundesweit zu immer weniger und größeren
7 Betrieben. Dabei sind diese hier im Mittel schon 4,5-mal so groß wie im
8 Bundesdurchschnitt. Die wirtschaftlichen Erträge unserer Böden landen also in
9 den Händen von wenigen Menschen, während sich die Folgen der industriellen
10 Landwirtschaft durch das Auslaugen der Böden, die Verschmutzung der Gewässer und
11 durch die Bedrohung der Artenvielfalt bemerkbar machen und uns alle angehen.

12 Wir finden das so nicht haltbar und fordern eine Förderung einer kleinteiligen
13 ökologischen Landwirtschaft. Einem Höfesterben muss mit der Erhaltung und
14 Übernahme alter Betriebe, aber auch durch die Gründung neuer
15 landwirtschaftlicher Betriebe entgegengewirkt werden. Die direkte finanzielle
16 Förderung ist ein wichtiges Instrument um neuen Landwirt*innen einen Start zu
17 ermöglichen. Wir begrüßen die schon angelaufenen Maßnahmen wie die
18 Jungbauernprämie, fordern aber, diese weiter auszubauen, insbesondere für
19 Gründungen in der ökologischen Landwirtschaft.

20 Dazu gehört auch die Ermöglichung der Ausbildung und Forschung in der
21 ökologischen Landwirtschaft. Die Berufsschulen, die Fachhochschulen und die
22 Universitäten sollen ihre Lehrpläne um den Ökolandbau erweitern, um das Wissen
23 in dem Bereich praktisch nutzbar zu machen. Zusätzlich sollen Professuren zur
24 ökologischen Landwirtschaft an den Hochschulen entstehen, da hier trotz
25 vorhandenem Wissen noch viel Forschungsbedarf besteht.

26 Außerdem wollen wir, dass Boden nicht weiter zum Spekulationsobjekt wird,
27 deshalb sollen junge Landwirt*innen ein Vorkaufsrecht auf Agrarflächen erhalten
28 und der Verkauf von Flächen an "fachfremde" Unternehmen soll eingeschränkt
29 werden.

30 Auch die, der Landwirtschaft nachgeordnete, lebensmittelverarbeitende Industrie
31 wird von Großbetrieben dominiert. Diese werden aktuell indirekt gefördert, indem
32 gesetzliche Vorschriften an sie angepasst werden, die für kleinere Betriebe
33 weder sinnvoll noch vorteilhaft sind und sie sogar existenziell gefährden.

34 Eine weitere Möglichkeit zur Stärkung kleiner Betriebe sehen wir in der
35 solidarischen Landwirtschaft. Durch die garantierte Abnahme bestimmter Mengen an
36 produzierter Nahrung besteht für die Betriebe Planungssicherheit und die
37 Verbraucher*innen erhalten Einblicke in die Produktionsweisen und wissen, dass
38 ihre Lebensmittel regional produziert werden, also keine langen Transportwege
39 hinter sich haben. Wir wollen deshalb mehr Menschen die Möglichkeit geben, an
40 solchen Projekten teilzuhaben und regen zur Entwicklung einer Plattform an, auf

- 41 der sich Verbraucher*innen und Landwirt*innen finden können. So können die
42 Landwirt*innen in gewissem Maß von den Marktzwängen befreit werden.
- 43 Gesellschaftliche Initiativen zur Förderung einer solchen progressiven
44 Landwirtschaft wollen wir unterstützen und zivilgesellschaftliches Engagement in
45 dieser Richtung zu ermöglichen und politisch zu fördern.